

Wochenblatt

für
**Wilsdruff, Tharandt, Rossen,
Siebenlehn und die Umgegenden.**
Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N^o 4.

Freitag, den 14. Januar

1870.

Bekanntmachung

der Prüfungs-Commission für einjährig Freiwillige zu Dresden.

Vom 21. Februar 1870 an werden bei der unterzeichneten Commission Prüfungen zur Erlangung der Berechtigung zum einjährig freiwilligen Militärdienste abgehalten werden.

Es werden daher diejenigen, im Bereiche des Dresdner Regierungsbezirkes nach §§ 20 und 149 der Militär-Ersatz-Instruction für den Norddeutschen Bund vom 26. März 1868 gestellungspflichtigen jungen Leute, welche die Berechtigung zum Dienste als einjährig Freiwillige zu erlangen wünschen, hierdurch zur Anmeldung bis spätestens zum

1. Februar 1870

aufgefordert, mit dem Bemerken, daß die Berechtigung zum einjährig freiwilligen Dienste nicht vor vollendetem 17. Lebensjahre nachgesucht werden darf, daß aber dieselbe bei Verlust des Anspruches spätestens bis zum 1. Februar des Kalenderjahres, in welchem der Betreffende das 20. Lebensjahr erreicht, nachgesucht werden muß.

Der schriftlich, im Bureau der Commission (Schloßstraße No. 15 1. Etage) zu bewirkenden Anmeldung sind

Nachweise

- a) über die Staatsangehörigkeit innerhalb des Bereiches des Norddeutschen Bundes,
- b) über den Tag der Geburt (Taufschein etc.),
- c) über die Einwilligung des Vaters, beziehentlich des Vormundes,
- d) über die Unbescholtenheit des Ansuchenden, welche bei Zöglingen der höheren Schulen von dem Director der betreffenden Lehranstalt, bei anderen jungen Leuten von der Polizeiobrigkeit des bisherigen Aufenthaltsortes zu bezeugen ist,
- e) über die erlangte wissenschaftliche Ausbildung

beizufügen.

Die auf Grund der Anmeldung zur Prüfung zu Verweisenden werden deshalb seiner Zeit mit Bescheidung versehen werden.

Im Uebrigen wird auf die Vorschriften in §§ 20, 148—155 der Militär-Ersatz-Instruction verwiesen.

Dresden, am 28. December 1869.

Königliche Prüfungs-Commission für einjährig Freiwillige.

Stelzner,
Sch. Regierungsrath.

von Schimpff,
Oberstleutnant.

Hübler.

Tagesgeschichte.

Grünhain, 10. Januar. Gestern Abend erblickte man in der Richtung nach Elterlein eine mächtige Feuerwolke. Es brannte daselbst auf dem sogenannten Ager. Durch das Flugfeuer gerieten gleichzeitig mehrere Häuser in Brand, was die Gefahr und die Verwirrung vergrößerte. Trotz der schnellen Hilfe von Nah und Fern! Bierzehn Häuser und 6 Scheunen wurden eingeebnet und viele, meist arme Einwohner sind obdachlos. Menschenleben sind Gott sei Dank nicht zu beklagen.

Eine Feuersbrunst in Falkenstein, welche am 10. d. M. 5 Häuser, zumeist Wohnungen armer Weber, in Asche legte, hätte unabsehbares Unglück über die Stadt bringen können, wenn sie nicht noch rechtzeitig gelöscht worden wäre. Der Wind wehte gerade nach jenem Theile der Stadt, der von früheren Bränden verschont geblieben ist und daher fast ganz aus nicht-massiven Gebäuden besteht.

Paris, 10. Januar. Der „Constitutionell“ berichtet das Gerücht, Rochefort sei von dem Prinzen Pierre Bonaparte getödtet worden dahin: Prinz Bonaparte schrieb einen Brief an Rochefort, in dem er ihm vorwarf, von einem seiner Tagelöhner in einem Zeitungsartikel beleidigt worden zu sein. Victor Noir und de Tonville gingen im Auftrage Groussels, des Schreiber des Artikels, zu dem Prinzen. Prinz Bonaparte fragte sie, ob sie von Rochefort geschädigt Tagelöhner seien, worauf Victor Noir den Prinzen ins Gesicht schlug. Der Prinz schob auf Noir, welcher todt zusammenstürzte.

— 11. Januar. Das „Journal officiel“ meldet: Ein kaiserliches Decret ruft den höchsten Gerichtshof zusammen, um die Anklage wegen Todtschlags gegen den Prinzen Peter Napoleon Bonaparte zu constatiren. Der Prinz war dem Verhaftsbefehle Oliviers zuvorgekommen und hatte sich dem Präfecten gestellt und wurde dann in die Conciertgerie geschafft.

Von großem Interesse sind die Anschauungen Emil Oliviers, des neuen Ministers in Paris, über das Verhältniß Deutschlands zu Frankreich. Er hat sie 1867 nach einer Studienreise in Deutschland in einer Pariser Zeitung (Liberte) ausgesprochen und sie gehen dahin: 1) Die preuß. Annexionen, was auch die in Frankreich und anderwärts vom Könige von Hannover besoldeten Zeitungen sagen mögen, sind definitiv. Eine Wiederheit, deren Reihen sich täglich lichten, protestirt allein. Die Massen billigen und bezeugen ihre Zufriedenheit. Nur in Frankreich dauert der Widerstand mit einer gewissen Hartnäckigkeit fort. 2) Der Nordbund wird ohne ernstliche Schwierigkeiten organisiert, Preußen braucht nur den Finger zu erheben, und er wird sich in eine gewisse ungeheure Annexion umgestalten. Die kleinen Fürsten Norddeutschlands scheint Graf Bismarck entschlossen zu sein, in Ruhe lassen zu wollen, was für intellectuelle und künstlerische Entwicklung der deutschen Nation ein Glück ist. 3) Ein patriotischer, freudiger und sicherer Stolz befeelt alle Herzen. Ich habe nirgends etwas gefunden, was dem Hasse gegen Frankreich oder dem Wunsche eines Zusammenstoßes mit ihm ähnlich sieht. Höchstens habe ich ein wenig Ironie und viel Mißtrauen constatirt. Die deutsche Nation will wirklich in Freundschaft mit uns leben, und sie befürchtet nur, daß das in Folge unserer Politik nicht möglich sei. Falls es zu einem Kriege kommt, ist man zu einem furchtbaren, hartnäckigen Kampfe entschlossen. Alle Männer von gesundem Menschenverstand fassen deshalb auch die Eventualität eines Krieges mit Abscheu auf, der zwischen den zwei civilisirtesten Ländern der Erde eine Blutgrenze ziehen, und der Deutschland, seinem Willen zuwider, in die Arme Rußlands werfend, es nöthigen würde, die große Aufgabe zu entsagen, welche es in Gemeinschaft mit uns verfolgen muß, und die darin besteht, die slavische Welt, welche sich an die Thüre Europas herandrängt, niederzuhalten und zu tenten. 4) Im Süden: Baden ist schon heute der Verbündete Preußens, Würt-